

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die **Laibacher Zeitung.**

Die „Laibacher Zeitung“ tritt in ihren 120. Jahrgang ein. Es ist das Bestreben der „Laibacher Zeitung“, bei der Auswahl des Stoffes, bei Veröffentlichung der Draht- und Postnachrichten nur auf das thatsächlich Interessante Bedacht zu nehmen und den verschiedenen Geschmacksrichtungen ihrer Leser gerecht zu werden. Die telephonische Verbindung mit Wien ermöglicht die Vermittlung der neuesten wichtigsten Ereignisse.

In der Rubrik „Locales“ findet jeder Leser kurzgefasste Nachrichten von localem Interesse. Diese Abtheilung bildet, da sie die kleinen und großen Geschehnisse aus der engeren Heimat in genauen Aufzeichnungen bringt, das engste Bindeglied zwischen der Schriftleitung und den Lesern. — Dem Volkswirtschaftlichen wird auch fernerhin die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden; Berichte über Verhandlungen in den Vertretungskörpern, über Sitzungen des Gemeinderathes, Landtages, der Handelskammer u. bergl. m. sollen, wie bisher, rasch und übersichtlich zur Veröffentlichung gelangen.

Im localen Theile finden ferner die Leser ein umfassendes Bild aller Vorgänge, die sich in der Stadt und ihrer Umgebung täglich abspielen und für die Bevölkerung von Interesse sind. Ueberdies wurde der Preis der ständigen Correspondenten beträchtlich erweitert, so dass sich die „Laibacher Zeitung“ stets in der Lage befindet, über wichtigere Ereignisse auf dem flachen Lande, mit besonderer Berücksichtigung des socialen Lebens, in zuverlässiger und prompter Weise zu berichten.

Theater, Musik und alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kunst werden, wie bisher, die gebührende Würdigung finden; ebenso wird dem Vereinsleben eingehende Beachtung geschenkt werden.

Auf dem Gebiete des Feuilletons wird die „Laibacher Zeitung“ bestrebt sein, ihren Lesern eine gebiegene Lectüre zu bieten; es werden nebst fortlaufenden Erzählungen kleinere Feuilletons von allgemeinem Interesse zum Abdruck gelangen.

Feuilleton.

Die Einfälle der Türken in Krain.

Vom Oberstleutnant Ritter v. Amon.

I.

(Schluss.)

Slavonien war den Verheerungszügen am meisten ausgesetzt. Vereinzelt Einfälle osmanischer Raubhorden hatten von Bosnien aus schon öfter stattgefunden, im Jahre 1469 aber wurde nicht nur diese Grenzprovinz, sondern auch die deutschen Nachbarländer auf das entsetzlichste heimgesucht. Ein ungeheurer osmanischer Heerhaufen, meistens Reiterei, drang im Sommer des genannten Jahres bei niederem Wasserstande in Slavonien ein und wandte sich von da, weil er Widerstand fand, sogleich weiter nach den völlig unbewachten westlichen Grenzländern. Raub, Mord, Verheerungen der Felder und Weinberge, Schandthaten jeder Art, hochaufsteigende Feuersäulen bezeichneten überall den Weg dieser Barbarenhorden, welche sie durch Krain und Kärnten bis nach Steiermark, in die Nähe von Villach, hineinführte. Sie schonten weder Knaben noch Greise und tödteten über 2000 Landleute sammt deren Vieh.

Auf bleibende Niederlassungen oder Eroberungen war es dabei noch nicht abgesehen; es wurde nur weit und breit alles ausgeplündert, niedergemacht und in Scherben gelegt. Lediglich die mit Mauern umgebenen wenigen Orte und Edelsitze blieben verschont, weil die

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	30 K. — h	ganzjährig . . .	22 K. — h
halbjährig . . .	15 „ — „	halbjährig . . .	11 „ — „
vierteljährig . . .	7 „ 50	vierteljährig . . .	5 „ 50
monatlich . . .	2 „ 50	monatlich . . .	1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für diesjährige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind Sonntag, den 23. d. M., früh nach Wallsee abgereist.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Rath des Oberlandesgerichtes in Prag Richard Mechanský zum Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht. Spens m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. December d. J. der Schwester vom dritten Orden des heiligen Franz von Assisi und Krankenpflegerin im Epidemie-Spitale in Wiener-Neustadt Hilaria Walenta die Elisabeth-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die im Finanzministerium in Verwendung stehenden Finanzräthe Dr. Anton Ritter von Schauenstein, Wladimir Hanacik, Lukas Castelli und Dr. Sabislans Michael Pec, den Ministerial-Vicesecretär Dr. Josef Duerner, den in Diensteszuweisung beim Finanzministerium stehenden Finanzsecretär Dr. Victor Schiller sowie die Ministerial-Vicesecretäre Alfred Simon, Dr. Leopold Soas und Dr. Oskar Ritter von Fleißner zu Ministerial-Secretären im Finanzministerium ernannt.

Der Finanzminister hat den Conceptsadjuncten Dr. Rudolf Sallaba zum Concipisten in der IX. Rangklasse für den Archivs- und Bibliotheksdienst im Finanzministerium ernannt.

Sorden zu deren Einnahme nicht mit Geschützen versehen waren. Als man nichts mehr vorfand, trat man mit endlosen Jüngen von Menschen, die auf 20.000 geschätzt wurden, und Vieh, welches man hinwegschleppte, den Rückzug an. Die Furcht der Bevölkerung, so weit sie noch durch die Flucht dem Verhängnisse entgangen, war in der That so groß, dass sich kein einziger Arm zur Vertheidigung von Herd und Eigenthum zu erheben wagte. Acht volle Tage weilten die Räuber auf dem Rückzuge noch am Ufer des durch Regengüsse plötzlich angeschwollenen Flusses, ehe sie übersehen konnten, und es wäre — so meint ein Zeitgenosse — gewiss etwas leichtes gewesen, ihnen hier ihren Raub wieder abzufragen und an ihnen Rache zu nehmen. Der endlich versammelte Landsturm rückte zwar herbei, als er aber am Flusse anlangte, hatten diesen die Räuber schon überschritten. Von dem achttägigen Verweilen der Türken an dem angeschwollenen Flusse heißt es in einem Briefe an den Cardinal von Pavia: „Id spolum, si tantus terror, Christianorum animos non occupasset, occasionem praestare populis circumstantibus poterat non redimendae tantum captivae multitudinis, sed vindicandae quoque crudelitatis exercitae!“

Ein achtzigjähriger Pascha, dessen Name nicht mehr zu erfahren ist, hatte das Ende seines Lebens durch einen Einfall in Krain zu heiligen gelobt und erfüllte dieses Gelübde im Jahre 1470. Zwei Haufen zogen gegen Laibach und Rudolfswert, der dritte, bei welchem sich der Pascha befand, blieb bei Weinried an der Kulpa stehen. Sie verheerten alles bis auf Tgg und

Der Eisenbahnminister hat die Ministerial-Vicesecretäre Dr. Theodor Zelinka und Dr. Albert Speil Ritter von Ostheim zu Ministerial-Secretären im Eisenbahnministerium ernannt.

Der Eisenbahnminister hat die Oberingenieure Eduard Lury und Franz Střížek zu Bauräthen im Eisenbahnministerium ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem Oberlehrer Karl Dermelj in Birknitz die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. December 1900 (Nr. 294) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 8201 „L'Indipendente“ vom 18. December 1900.
- Nr. 423 „České zámly“ vom 20. December 1900.
- Nr. 51 „Vseobecne úradnické Listy“ vom 20. December 1900.
- Nr. 100 „Egerer Nachrichten“ vom 19. Zulmonds 1900.
- Nr. 100 „Faltenau-Königsberger Volkszeitung“ vom 19ten Zulmonds 1900.
- Nr. 100 „Neubefeler Nachrichten“ vom 19. December 1900.
- Nr. 101 „Nordböhmisches Volksblatt“ vom 19. December 1900.
- Nr. 101 „Zeitlicher Wochenblatt“ vom 19. December 1900.

Die in Karl Brauns Verlag zu Leipzig erschienene Druckschrift: „Offener Brief III an Herrn P. Dr. Ringer in Auffig.“ Die in Karl Brauns Verlag zu Leipzig erschienene Druckschrift: „Evangelische Glaubenszeugnisse aus Böhmens Vergangenheit.“

- Nr. 48 „Swoboda“ vom 13. December 1900.
- Nr. 51 „Cervánky“ vom 19. December 1900.
- Nr. 263 „Wiek XX“ vom 16. December 1900.
- Nr. 346 „Kurjer lwowski“ vom 14. December 1900.
- Nr. 259 „Napród.“
- Nr. 288 „Głos narodu.“

Mit Beschlag belegt wurden seitens des k. k. Landespräsidiums in Laibach nachstehende, im Verlage der Buchhandlung des Evang. Bundes von C. Braun in Leipzig erschienene Flug-schriften dieses Bundes:

- 1.) Die evangelische Bewegung in Oesterreich. Von Fr. Meyer, Superintendent in Zwidau in Sachsen;
- 2.) Katholicismus und Protestantismus im Lichte der Culturgeschichte beurtheilt. Rede, zur Feier von Luthers Geburtstag am 10. November 1899 im Zweigvereine des Evangelischen Bundes zu Großlichterfelde gehalten von Otto Pfeleiderer, Professor in Berlin 170/XV, Reihe 2;
- 3.) Der Protestantismus in Oesterreich. Von Fr. Meyer, Superintendent in Zwidau in Sachsen, 175/XV, Reihe 7;

Söflein. Entsetzlich waren die Schilberungen von dem Sammer und Elend, welches die Verheerungszüge der Osmanen im Laufe dieses Sommers namentlich über Krain und Kärnten gebracht; sie gelangten von dort in Briefen an den Reichstag. In fünf Tagen sammelten sich zwar 20.000 Mann Landsturm, als sie aber auf das Bartholomäus-Feld kamen, waren die Kenner und Brenner schon mit 8000 Gefangenen über die Kulpa gezogen.

Die Gefahr schien aber nun umso dringender zu werden, als die Türken gerade um diese Zeit durch die Anlage neuer Bollwerke an der Donau und Save festere Stützpunkte für größere und kleinere Unternehmungen nach Norden hin gewinnen wollten. Die bedeutendste Anlage war die Festung Sabac an der Save, einige Meilen oberhalb Belgrad. Die Stelle war sehr geschickt gewählt, weil von da aus die Einfälle sowohl nach Ungarn als auch nach den deutschen Provinzen ungemein erleichtert wurden; auch wurde der Bau unter dem Schutze von 20.000 Mann so schnell betrieben, dass er fast vollendet war, ehe König Matthias, der damals mit den böhmischen Händeln beschäftigt war, Anstalten treffen konnte, ihn zu hindern. Der Heerbann wurde zwar nach der Save in aller Eile aufgeboden. Ein verzweifelter Angriff auf die Türken blieb aber schon deshalb ohne Erfolg, weil man den stark angeschwollenen Fluss nicht überschreiten konnte und die Feinde an dem jenseitigen Ufer einen hohen Erdwall aufgeworfen hatten, hinter welchem sie ungestört fortarbeiten konnten. — Die Eroberung von Sabac, 300 Jahre später unter Kaiser Joseph II. per-

4.) Wie ein römischer Priester 1871 in Magdeburg den Weg fand. Vortrag von Consistorialrath S. Rehmig, Domprobsteiger in Magdeburg, 176/XV, Reihe 8;

5.) des Reichsfreiherrn, wirtl. Geheimen Rathes, Professor Dr. jun. J. A. v. Jellinek Katholische Lobsschrift auf den Protestantismus. Verfasst 1772 in München, neu herausgegeben von Dr. K. Walder, 181/83/XVI, Reihe 1/3. Die Beschlagnahme erfolgte:

ad 1 und 3 gemäß §§ 300, 302 und 303 St. G.,
ad 2 und 4 gemäß §§ 302 und 303 St. G.,
ad 5 nach § 303 St. G.

Vom k. l. Landespräsidium für Krain.
Laibach, am 21. December 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarien.

Aus Sofia berichtet man, dass das Cabinet seinem Programme gemäß nach dem Zusammentritte des künftigen Sobranje seine Demission geben wird, um zu ermöglichen, dass ein aus dem freien Volkswillen hervorgegangenes und auf eine Kammermehrheit gestütztes Ministerium ans Ruder trete. Obwohl nun die Campagne für die Ende Jänner a. St. stattfindenden Wahlen noch in ihren Anfängen steht, sind doch die Aussichten keine geringen, dass die heutige Regierung, deren Bestrebungen, Ordnung in die Verwaltung, in die Finanzen und in das vom Parteigetriebe durchwühlte innerpolitische Leben Bulgariens zu bringen, allgemeine Billigung finden, eine genügende Majorität erhalten werde, um auf constitutioneller Grundlage ihre schwierigen Aufgaben zu bewältigen. Schon der zum erstenmale in diesem Lande bei einem Cabinetwechsel unternommene Versuch, das von einer Parteiregierung hinterlassene Beamtenpersonale beizubehalten und nur durch strenge Disciplin und Anhaltung zur Pflichterfüllung ohne Partei-rücksichten etwa unter diesem Gesichtspunkte unbrauchbare Elemente abzustossen, Massenänderungen jedoch zu vermeiden, sichert der heutigen Regierung eine große Anzahl Anhänger. Auch an Leuten, welche das Parteitreiben herzlich satt haben und einzusehen beginnen, dass die Parteiherrschaft Bulgarien an den Rand des wirtschaftlichen Ruins führen muss, fehlt es keineswegs im Fürstenthume. Aber auch die Unvernunft gewisser oppositioneller Parteiprogramme wird der Gruppierung um Tendenzen, wie sie das gegenwärtige Ministerium verfolgt, neuen Anhang zuführen. So rüsten sich die extremrussophilen Zankowisten zu einem heftigen Feldzuge gegen die Anleihebanken, ohne auch nur im entferntesten irgend eine sichere neue Creditquelle andeuten zu können. Die Schlagworte dieser Partei, welche im Punkte der finanziellen Emancipation von Westeuropa mit den Karawelowisten übereinstimmen, werden aber bei den durch die Erfahrungen der Krise gewichtigten Bulgaren kaum mehr Anklang finden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. December.

Eine Mittheilung aus Paris bestätigt, dass die Unterhandlungen zwischen dem französischen Cultusministerium und dem heiligen Stuhle, betreffend die Ernennung eines Erzbischofes und von fünf Bischöfen, eingestellt worden sind. Die Verständigung über die Neubesezung der Bisthümer von Angoulême,

sönlicher Führung, im Jahre 1788, wobei sich das Krainer Regiment Graf Thurn Nr. 43 rühmlich auszeichnete, werden wir in einem eigenen Artikel beschreiben.

Kaum war dieses Bollwerk im Jahre 1471 vollendet, als 15.000 Kenner unter Ischaq Pascha, der es vom Slaven zum Statthalter von Bosnien gebracht hatte, Kroatien mit Feuer und Schwert verwüsteten und 20.000 Menschen sammt Vieh gleich Herden in die Sklaverei schleppten. Nachdem sie diese in die Städte und Schlösser ihres Landes vertheilt hatten, lehrte die verwüstende Heeresflut, 10.000 Mann stark, zurück, brach in Krain ein, verbrannte Jgg, das Kloster Sittich und viele andere Orte, raubte und mordete mit der gewöhnlichen Barbarenwuth, verwandelte die Gegenden, welche sie durchzog, in eine Wüste und schleppte abermals viele Tausende in die Sklaverei.

Im folgenden Jahre (1472) brandschatzten die Türken abermals in entseflicher Weise das Land und rückten bis Laibach vor; noch zeigt man an zwei Orten die Gruben (Jama), in denen sie gelagert waren. Sie zogen jedoch, von der Burg und der Stadt aus lebhaft beschossen, bald wieder ab. Weit denkwürdiger war der Einfall in Krain im Jahre 1473. Durch die Grafen von Krupa, welche in beständigem Zwiste mit dem Grafen Frangepan lebten, eingeladen, drangen 15.000 Kenner durch Kroatien in Krain ein und erschienen am Pfingstmontage bei Sonnenuntergang vor Laibach, das, nur durch den Rauch aufstammender Dörfer noch rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam

Marseille, Mende, Tarentoise und Verdun wäre allem Anscheine nach ohne Schwierigkeiten erreichbar gewesen, hinsichtlich des Erzbisthums von Aix bot sich dagegen keine Aussicht auf ein Einbernehmen dar. Die Regierung hat zum Nachfolger des Monsignore Gouthesoulard einen Kirchenfürsten von großer Thatkraft ausersuchen, der sich der Republik aufrichtig angeschlossen hat und wegen seiner Haltung gegenüber den Congregationen von der clericalen Partei angefeindet wird. Sie ließ sich bei der Wahl dieser Persönlichkeit von dem Wunsche leiten, dass der Widerstand, welchen der hohe Clerus der Diocese von Aix in Folge der Energielosigkeit des verstorbenen Erzbischofs der Republik entgegenzusetzen konnte, gebrochen werde. Der Vatican glaubte dagegen seinerseits, aus Schonung für die Empfindlichkeit gewisser Prälaten sowie mancher durch ihre Stellung in den religiös gesinnten Kreisen einflussreicher Politiker die Annahme des aus Paris vorgeschlagenen Candidaten verweigern zu sollen.

In einer Meldung aus Rom wird betont, dass die in der jüngsten Allocution des Papstes enthaltene Rechtsverwahrung bezüglich der Herrschaft über Rom einen ähnlichen Act bilde, wie der nach dem Tode des Königs Victor Emanuel II. in Form einer Note an die Mächte gerichtete Protest. Dieser Charakter der päpstlichen Kundgebung habe sich auch in dem Umstande manifestiert, dass die Allocution sämtlichen beim Vatican beglaubigten diplomatischen Vertretern in officieller Weise zur Kenntnis gebracht worden ist. Die Erneuerung der Verwahrung aus Anlass des italienischen Thronwechsels werde in Anbetracht des Standpunktes des heiligen Stuhles als eine selbstverständliche Handlung angesehen, ohne dass man aus derselben in kirchlichen oder in politischen Kreisen irgendwelche Schlüsse auf die weitere Gestaltung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche in Italien ziehen würde. Durch diesen Protest werde der Möglichkeit eines modus vivendi und gegenseitiger realpolitischer Anpassungen keineswegs eine unübersteigbare Schranke gezogen.

Aus Bukarest, 26. d. M., wird gemeldet: Die Sectionen der Kammer nahmen gestern den vom Ministerpräsidenten Carp zur dringlichen Berathung vorgelegten Gesetzentwurf an, mit welchem die Zollansätze für gewisse Artikel erhöht werden, darunter für frische und getrocknete Früchte, Reis, Kaffee, Thee, Häute, Wolle, Baumwollgarne, Gewebe und Wirkwaren aus reiner Seide, ferner für Steinkohlen, Glaswaren und Conserven. Das Gesetz soll am 1. Jänner in Kraft treten.

Die «Agence Télégraphique Bulgare» bezeichnet die Zeitungsmeldung über angebliche Mißbräuche in der Verwaltung der bulgarischen landwirtschaftlichen Cassen als vollkommen unzutreffend. Die Mißbräuche, von welchen in einer Zeitungsmeldung die Rede war, beziehen sich auf das Vorgehen einiger Cassiere vor der Reorganisation der Cassen im Jahre 1894. Seit dieser Zeit hat jedoch die Verwaltung allen Mißbräuchen ein Ende gesetzt, und die alljährlich erstatteten und veröffentlichten Rechnungsausweise zeigen, dass alle landwirtschaftlichen Cassen große Fortschritte gemacht haben. Die Behauptung, dass die Mißbräuche fortgesetzt würden, ist somit vollkommen aus der Luft gegriffen.

gemacht, die Thore schloß. Wieder mit einem erfolgreichen Geschütz- und Gewehrfeuer empfangen, theilten sie sich, nachdem sie nichts ausgerichtet hatten, in zwei Haufen, deren einer westlich nach Kärnten und von da nach Villi, der andere östlich gegen Slavonien und Ungarn zog, alles mit Mord und Brand heimsuchend und die Gegenden verwüstend.

Das folgende Jahr 1474 athmeten Krain, Kärnten und Steiermark freier. Die türkischen Räuber hatten sich nämlich nach Ungarn gewendet, woselbst sie Großwardein in einen Aschenhaufen verwandelten. Von einem ernststen, nachhaltigen Widerstande war bis dahin nirgends, am wenigsten in den deutschen Ländern die Rede. Denn auch von der ausgeschriebenen Reichshilfe war alles wieder still geworden. Nur einzelne Ritter und Herren, welche Herd und Leben zu verteidigen hatten, wagten sich bisweilen mit ihren Fähnlein in den ungleichen Kampf mit dem überlegenen Feinde. So fanden viele Tapfere von den edelsten Geschlechtern nutzlos ihren Untergang. Von diesen auf dem Felde der Ehre gebliebenen Krainer Helden sind nur die Namen Gottfried und Leonhard Rauber erhalten.

Die Raubzüge erneuerten sich von nun an mit jedem Jahre und gewannen immer größere Ausdehnung; später erfolgten sie in Zwischenräumen von einigen Jahren bis in die Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wir werden die denkwürdigsten sowie die vorstehenden in einigen Artikeln nach archivalischen Quellen in Erinnerung bringen.

Wien, im November 1900.

Tagesneuigkeiten.

— (Was ein Theaterdirector unter Umständen thun muß), um Zuschauer ins Theater zu bekommen, beweist eine Mittheilung, die der «Elb. Btg.» aus Syd zugeht. Director Strüning macht bekannt, dass er das Volksstück «Die Grille» geben und dabei als Exträuberraschung zum Schlusse einen «completen neuen Anzug» verlosen wird. Jeder Theaterbesucher erhält ein Freilos. Mehr kann man nicht verlangen.

— (Aus der Predigt eines chinesischen Evangelisten) gibt Missionär Bostamp folgende Probe: «Das Schiff muß im Wasser sein, nicht das Wasser im Schiffe. Die Seele lebt wohl in der Welt, doch darf die Welt nicht in der Seele leben. Ist das Wasser im Schiffe, so versinkt es. Erfüllt die Welt die Seele, so geht sie verloren. Sieh, wie der Schiffer Tag und Nacht darauf achtet, ob das Wasser durch die Ritzen der Schiffsplanen gedrungen ist, sieh, wie er stündlich das Wasser aus dem Schiffe schöpft. So schöpfe auch du durch Buße und Glauben die Weltwasser und den Sündenschlamm aus deiner Seele!»

— (Elektrische Bäder für Thiere.) In «Pearsons Magazine» handelt ein Artikel von der Methode, Thiere durch Electricität zu heilen. Es ist dies eine elektrische Licht- und Wärmecur. Die kranken Thiere werden in besondere Kästen gesetzt und Licht- und Wärmebädern, die durch mächtige elektrische Lampen erzeugt werden, unterworfen. Die Wirkung dieser Cur auf erschöpfte Thiere ist fast wunderbar. Ein Pferd, das in sehr ermüdetem, zerrüttetem Zustande hineingesetzt wird, kommt nach einer halben Stunde völlig frisch und ermuntert wieder heraus. Für Jagd- und Rennpferde ist das Hiebab nach übermäßiger Anstrengung unschätzbbar. Es hat den großen Vorzug, die innerlichen Organe vom Fett zu befreien, die Verdauung zu befördern und den Appetit zu vermehren.

— (Die Wildheit der Korzen) ist in Frankreich bekanntlich geradezu sprichwörtlich, und wenn auch im Laufe der Zeit der schreckliche Brauch der Blutrache auf der Insel etwas eingeschränkt zu werden vermochte, so vergeht doch selten eine längere Frist, ohne dass von einer neuen furchtbaren That eines Korzen zu berichten wäre. Aus Ajaccio wird schon wieder ein echt korsisches Drama gemeldet, das sich am Abend in der Rue Fesch unter Gymnastasten abgespielt hat. Der zehnjährige Pietro Costa und der zwölfjährige Andrei waren in der Classe in Streit gerathen, und zwar wegen zweier Stahlfedern, die Andrei von Costa zurückverlangte und deren Herausgabe der letztere verweigerte. Andrei stürzte sich beim Verlassen des Schulgebäudes auf seinen Widersacher und versetzte diesem, bevor Costa sich vertheidigen konnte, einen Dolchstoß in die Brust, um sich darauf zu flüchten. Der unglückliche Knabe stürzte tödtlich verwundet zu Boden, um einige Minuten später in einer nahen Apotheke, in die man ihn gebracht hatte, sein junges Leben auszuhauhen. Der frühesten Mörder wurde noch am selben Abende verhaftet und eingesperrt.

— (Ein geheimnisvoller Fahrgast.) Diesertage kam ein Droschkenpferd in Londons berühmter Theaterstraße, dem «Strand», zu Falle. Sofort sprang der Fahrgast aus dem Cab und half dem Kutscher beim Wiederaufrichten des Gauls. Aber wer war dieser Fahrgast, und wie sah er aus? Halb war es ein Mann, halb war es ein Frauenzimmer. Das seltsame Wesen

Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentsgeschichte von C. Spielmann.

(21. Fortsetzung.)

«Bürgschaft zu leisten, Sir, bin ich nicht in der Lage. Wohl aber bin ich bereit, mein Miß Eve Zdan gegebenes Eheversprechen sogleich zu erfüllen, und ver-lange, dass die Dame und ein evangelischer ordinerter Geistlicher herbeigeschafft werden, damit durch Vollzug der Trauung die Sache ihre endgiltige Erledigung ohne Böggerung und fernere Weiterungen finden kann. Allerdings schreibt, wie ich mich unterrichtet habe, das Gesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika vor, dass zu jeder Eheschließung eine richterliche Lizenz erforderlich sei. Zu den Staaten, in denen Ehen ohne diesen vorgängigen richterlichen Consens geschlossen werden können, gehört nun zwar der Staat Michigan, nicht, aber das Gesetz läßt dem Richter frei, diejenigen, die eine Ehe eingehen wollen, von der Erfüllung der bemerkten Vorschrift in einzelnen Fällen nach seinem Ermessen zu entbinden. Ich nehme an, dass Richter Dayton einen solchen Fall hier für vorliegend erachten wird.»

Richter Dayton sah mich ein paar Augenblicke verwundert und erstaunt an und stieß einen grunzenden Laut aus, der so ungefähr wie: «hm!» klang. Dann senkte er sein wohlgerundetes, feistes Doppelinn auf die Brust und legte seine Stirn in Denkerfalten. Nach einigen Minuten tiefen Sinns hob er wieder sein Haupt und in seinen Augen leuchtete es wie Triumph, um seinen breiten Mund spielte ein verschmitztes Lächeln.

zug Weiberröcke, aber sein Gesicht, das oben rein seltsam bemalt war, schien das eines Herrn der Schöpfung zu sein. Ein schnell hinzugetreterener Wächter der Ordnung hielt hier gräßlichen Unfug für vorliegend und verhaftete das Zwitwergschöpf. Da stellte es sich denn heraus, daß man es mit einem der berühmtesten Brettlfänger Londons zu thun hatte, der abends von Variété zu Variété zu fahren pflegte, um an jedem seine Programmnummern abzumimmen. Da ihm dabei oft die Zeit sehr knapp bemessen war, so wechselte er vielfach schon unterwegs in der Droschke seine Toilette. Kein Wunder daher, daß nicht einmal der Kutscher in dem hilfreichen Herrn seinen Fahrgast erkennen konnte, der in seine Droschke als junge Baby eingestiegen war.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Hermann Vahr, der Dichter des Lustspiels «Wienerinnen», der gestern aufgeführten Novität der deutschen Bühne, machte vor zwei Jahren mit großem Glücke sein Laibacher Debut mit der Theaterkomödie «Star». Der geistvolle Kritiker und Schriftsteller hat in den letzten Jahren als Bühnendramatiker eine große Produktionskraft entwickelt, und der ausgesprochenen Erfolg, den er mit seinem «Star» errungen, ist in noch höherem Maße den «Wienerinnen» zuteil geworden. Wir haben jüngst unserer Genugthuung Ausdruck verliehen, daß sich in den neuesten Erzeugnissen auf dem Gebiete des Lustspiels und Schwanles eine erfreuliche Wendung zum Besseren zeigt, denn sie neigen sich mehr auf die satirische Seite, stellen den alten ironischen Spott auf menschliche Schwächen in den Vordergrund und brechen mit den Traditionen des Backfischhums und der Massenheiraten. Auch aus der lebenswürdigen und der Weisheit des Lustspiels von Vahr klingt es von Zeit zu Zeit wie ein Schrei voll bitterer, herber Satire, eine Anklage gegen die mangelhafte, leichte, oberflächliche Erziehung der Töchter, die, gänzlich unvorbereitet oder mit gefährlichem Halbwissen erfüllt, in die Ehe treten und denen der Mann, der sie heiratet, erst eine neue Bildung und neue Anschauungen beibringen muß, wenn er sich mit ihnen verständigen soll. Andererseits thut die junge Frau, was sie zuhause gesehen hat; sie schafft sich ihren eigenen Interessentkreis, Eitelkeit, Puz- und Klatschsucht sowie Oberflächlichkeit tragen das weitere bei. Der Dichter geißelt ferner mit trefflichem Spotte, den Fluch des modernen Haushaltes, das Raffinement der Mode in Einrichtung und Lebensweise, das damit verbundene Nimmerfertigkeit, das vielen Frauen das Dasein vergällt. Manches hübsch geprägtes Wort richtet sich ferner gegen den Bildungsschwindel und die Auswüchse der Kunst, die aus purer Feigheit bewundert werden, während sie langweilen oder anwidern. Die bitteren Pillen, die der Verfasser in so stattlicher Zahl verabreicht, werden jedoch durch den lebenswürdigen, von herzlicher Gemüthlichkeit getragenen Gesprächston in echter Wiener Mundart, und zwar in jener, welche unter den Gebildeten in Wien üblich und vom Hochdeutschen ebenso wie von der Mundart des gemeinen Volkes entfernt ist, verflüchtigt. In dem Wiener Milieu, welches frisch und lebensvoll gezeichnet ist, in den vortrefflich mit allen ihren Schwächen und gewinnenden Eigenschaften charakterisierten Wiener Typen liegt auch der Hauptreiz des Stückes. Die erste Unterströmung wird durch geistvollen Wortwitz und natürlich sprudelnden, humorvollen Dialog aufs angenehmste ver-

kleidet. Das Stück will Heiterkeit erwecken und erweckt sie auch. So haben die «Wienerinnen», denen man überall einen sehr freundlichen Willkomm bereitet hat, auch hier ihren siegreichen Einzug gehalten und in der Wiedergabe des Lustspiels die Schauspieler der deutschen Bühne und die Regie des Herrn Weismüller, die sich bis auf das geschmackvolle Meublement der Salons, denen nur eine Auffrischung durch den Decorationsmaler noth thut, erstreckte, wieder Treffliches geleistet. Solche Stücke stehen und fallen mit der Darstellung, wenn es an der intimen, die Contouren füllenden Charakterisierung wie der Beherrschung der Mundart fehlt. Der Sieg der Komödie ist daher ganz wesentlich der natürlichen, lebenswarmen und lustigen Wiedergabe, in der alles aus einem Gusse war und die kleinste Einzelheit zur vollen Wirkung kam, zu verdanken. Die Hauptperson des Stückes, den Architekten Ulrich, dem die Erziehung in der Ehe glückt, spielte Herr Kühne mit großem Erfolge. Er gestaltete den gemüthlichen, biederen Wiener von echtem Schläge mit gesundem, kräftigem Humor, lebensvoll im Ausdruck, mit vorzüglicher Beherrschung der Mundart. Was wiegen französische Schwantpuppen gegen diese kernige Gestalt! Herr Kühne erfreute sich besonders warmen, wiederholten Beifalles. Mit fesselnder Lebhaftigkeit und reizender Ursprünglichkeit brachte Fräulein Schwarz das vorwichtige Großstadtfrüchtchen, vortrefflich in Sprache und Spiel Fräulein Seyffert die naive Unversorenheit eines ihren Gatten tyrannisierenden, beschränkten Weibchens zum Ausdruck, die für jede weitere Erziehung in der Ehe verloren ist. Die bezähmte Wiener Widerspenstige gab Fräulein Bellau mit gewinnender Liebenswürdigkeit, doch kämpfte sie mit dem Dialecte und versiel zu sehr ins Hochdeutsche. Herr Weismüller machte die Rolle des ambulanten Oberkellners zu einem Cabinetstück, Herr Sodel charakterisierte einen eiteln Wissensprozen mit verständnisvoller Schärfe, Herr Werner gab den bepantoffelten Ehemann herzhafte heiter, Herr Aman spielte einen unglücklichen Viehhaber einfach und discret, Fräulein Stein eine schwache Mutter und Verzieherin ihrer Töchter mit ruhiger Behaglichkeit. Sehr brav waren Herr Pistol, Fräulein Marbach und Fräulein Hardeg in kleineren Rollen. Das zahlreiche Publicum bereitete der Novität eine sehr freundliche Aufnahme und sorgte nicht mit seiner Anerkennung.

* (Concert.) Das vorgestern im großen Saale der Tonhalle veranstaltete Concert der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 27, unter der Leitung des Militärkapellmeisters Herrn Theodor Christoph, überzeugte uns neuerlich, daß Laibach eine Militärkapelle besitzt, welche getrost den Wettbewerb mit den besten symphonischen Orchestern bestehen kann. Wenn man außerdem berücksichtigt, daß das Militärorchester im Winter von zwei Theaterunternehmungen für Oper und Operette und von zwei Concertanstalten in Anspruch genommen wird und dazu in den erforderlichen Proben zu spielen hat, so kann man sich leicht ausrechnen, wie viel Zeit noch auf die Vorbereitung für eigene Concerte entfällt. Unter solchen Verhältnissen wird es nur einem Dirigenten, der von erstem künstlerischen Streben beseelt ist und der die erforderlichen Eigenschaften eines unermüdbaren Orchester-Drillmeisters besitzt, gelingen, ein durch auserlesene orchestrale Aufführungen verwöhntes Publicum hinzureißen. Herr Kapellmeister Christoph ist jedoch nicht allein der gewissenhafte Drillmeister, der sein Orchester auf die zu erreichende höchste Stufe technischer Glätte und Präcision zu bringen weiß, er ist auch ein feiner, discriminierender und animierender Dirigent. Das Zusammenspiel des Orchesters ist minutiös genau, sein Gehorsam gegenüber den Intentionen des Dirigenten schrankenlos. Bei aller Strammheit, die insbesondere in dem scharfen Rhythmus zutage tritt, fehlt es den Musikern nicht an Wärme und Glanz des Tones, der hauptsächlich bei der Blechharmonie von großer Wirkung ist. Die Zusammenstellung des Programmes zeugte von dem feinen Geschmack des Dirigenten. Die Ouverture zu «Rienzi» von Richard Wagner, in der vollen vom Componisten vorgeschriebenen Besetzung, eröffnete tonprächtigt, mit Feuer und Kraft gespielt, den Abend. Die sorgsam vertheilten Steigerungen belebten außerordentlich das glänzende Instrumentalwerk; die Kampfesymne wurde vom Bläserchor mit einer Wucht zum Ausdruck gebracht, die große Wirkung erzielte. Die bestechenden Vorzüge künstlerischer Zucht und tüchtigen Könnens führten auch Vizts farbenreiche zweite Rhapsodie zu frohlichem Siege und das Concert zu würdigem Abschlusse. Den übrigen größeren Rahmen nahmen Werke von Edward Grieg ein, der dem Laibacher Publicum kein Fremder ist, da die reizvolle erste Peer Gynt-Suite bereits vor Jahren die Zuhörer entzückte. Griegs lebenswürdiges Talent offenbart sich am bestreidendsten in kleinen Formen und durch poetische Momente; wie einfach sind die Motive in der Suite, und wie reizend weiß sie der Tondichter zu verwenden! In der poetisch zarten Ausarbeitung der Morgenstimmung, des von den Streichern geflüsterten «Ades Tod», des anmuthigen «Antras Tanz» und des dynamisch meisterlich aufgebauten «In der Halle des Bergkönigs» bewies Herr Christoph, daß er nicht nur das Crescendo, sondern auch das Decrescendo vollkommen meistert; die Wiedergabe

jeder Nummer wirkte daher zündend. Zu besonderem Danke sind wir Herrn Christoph für die Aufführung des zu den hervorragendsten Compositionen Griegs gehörenden Clavier-Concertes in A-moll, das von großen Virtuosen mit glänzendem Erfolge und mit Vorliebe gespielt wird, in Laibach im Concertsaale jedoch noch nicht gehört worden war, verpflichtet. Das geistvolle Werk übte, dank der vortrefflichen Ausführung durch den Pianisten Herrn A. Skolek und der bewundernswürdigen Anschmiebung des Orchesters, große Wirkung und fand begeisterte Aufnahme. Wir hatten erst vor kurzem Gelegenheit, Herrn Skolek anlässlich seiner Mitwirkung in einem Kammermusik-Abende als feinfühligem Künstler zu beurtheilen, und unser günstiges Urtheil ward durch die Wiedergabe des Concertes in erfreulichem Maße bekräftigt. Vor allem weht aus dem Vortrage des Künstlers ein gesunder Athem; er wandelt stets jene goldene Mittelstraße, welche von den kraftgenialen Anwandlungen und Ausschreitungen moderner Tastenstürmer weitab führt. Er arbeitete mit brillanter Technik den motivischen wie den Empfindungsinhalt des Werkes heraus, brachte rhythmisch scharf und — wo es erforderlich erschien — auch mit eindringlicher Kraft und temperamentvoll die pianistischen Bravourstellen zur Geltung. Die rauschenden Beifallsbezeugungen gaben von seinem Erfolge bereitetes Zeugnis. Es war leider kein glücklicher Gedanke, daß Herr Skolek den großen Eindruck des Concertes durch die ziemlich doctrinäre Wiedergabe einer Nocturne und einer Mazurka von Chopin abschwächte. Derlei Compositionen würden vielleicht vor dem Grieg'schen Concerte durch höchste klangliche Rutzbarmachung der pianistischen Ausdrucksmittel Erfolg erzielt haben, so verpufften sie wirkungslos. Die technische Bravour, durch die der Pianist in Vizts «Campanella» überraschte, war hingegen von wärmstem Beifalle begleitet, für welchen Herr Skolek seinen Dank durch eine Zugabe unbekannter Fertigkeit quittierte.

— (Faul-Vischen), Märchenlustspiel in drei Aufzügen von J. Limburg, Wien, Verlag Sallmayer. — In netter Ausstattung und hübsch illustriert liegt uns dieses Märchenlustspiel für Kindertheater vor. Faul-Vischen, die eine besondere Vorliebe fürs süße Nichtsthun hat, kommt ins Schlaraffenland. Durch die Erfahrung, die sie dort macht, wird sie gründlich von ihrer Schwärmerei für dieses Land, in dem die Zeit «mit Essen, Trinken, Schlafen» nur vergeht und man gewöhnlich an «Fett-leber» stirbt, geheilt. Vischens reizend wiedergegebene Erlebnisse werden gewiss die Jugend interessieren und sie überzeugen, daß es mit den Freuden des Schlaraffenlandes nicht so weit her ist, als sie es gar zu oft anzunehmen gewohnt ist.

— («Der Stein der Weisen») enthält in seinem uns kürzlich zugelommenen 12. Hefte (Schlußheft des ersten Semesterbandes) den zweiten Theil der interessanten Abhandlung über die Tiefseeforschungen des Fürsten Albert von Monaco. Das Heft enthält ferner eine hübsche Skizze über die topographischen Grundlagen der Argonautensage, einen gehaltvollen Aufsatz über das Relief der Erde, sehr gelungene Ballonaufnahmen von Wien, Elektromotorische Einrichtungen in häutentech-nischen Großbetrieben (mit Abbildungen), Blüthe und Samme (mit Abbildungen) und verschiedene kürzere Mittheilungen aus dem Thierleben, der Physik und Technik, der Landwirtschaft, dem Verkehrswesen u. s. w. Das vorliegende Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) ist reichhaltig an instructiven Abbildungen, worunter besonders die über Tiefseeforschung das Interesse des Lesers erregen.

— («Der Kunstwart») Herausgeber Ferdinand Avenarius, Dresden, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfennig). Das «Frankfurter Journal» schreibt: Schon zu wiederholtenmalen haben wir unsere Leser auf diese treffliche Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste hingewiesen; ein gesunder, zielbewusster Geist spricht aus diesen Blättern, den jeder gern haben muß, dem die Kunst mehr ist, als eine flüchtige Unterhaltung für müßige Stunden. Eine «bessere, tiefere Art des Kunstgenießens zu pflegen, die Kunst mehr und mehr zur Daseinsfreude für viele zu machen», das ist das Programm des Kunstwarts, dem er unbeirrt durch Tagesströmungen seit mehr als zwölf Jahren treu geblieben ist. So kann er denn auch mit Stolz und Freude von einer stetig sich mehrenden Zahl von Abonnenten und Lesern berichten — ein gutes Zeichen, wie wir hinzufügen möchten, für die allmähliche Gesundung unseres Volkslebens auch auf diesem Gebiete.

— (Preis aus-schreibung.) Einen Preis von 300 K für die beste Composition eines kleinen charakteristischen Orchesterstückes für Streichinstrumente schreibt die «Neue musikalische Presse» (Verlag Kratochwill, Wien I.) in ihrer Nr. 51 aus. — Der Einsendungstermin endet mit 1. März 1901, die Bekanntgabe des Resultates erfolgt spätestens Ende April 1901.

— («Planinski Vestnik») Inhalt der 12. Nummer: 1.) Joan Plantan: Meine Reise zum Nordcap. 2.) Vereinsmittheilungen. 3.) Verschiedene Mittheilungen.

Ihm schien ein Verständnis darüber aufgedämmert zu sein, wie die Sachen zwischen mir und der Klägerin eigentlich standen.

«Ich meine, Sir», gab er sein Verdict, «daß Ihr Verlangen, daß das in der Klagesache der Miß Eve Idan gegen Sie von mir gefällte Urtheil gleich hier vollstreckt werde, ein berechtigtes ist, wie der Fall im besonderen liegt. Es steht Ihrem Verlangen weder die Constitution noch ein Particular-Befehl des Staates Michigan entgegen, und den von Ihnen in der Sache angerufenen Dispens von der Lösung einer richterlichen Heiratslicenz ertheile ich hiermit kraft meiner richterlichen Gewalt, die mir dazu die Macht und die Befugnis gibt. Mr. Burton», wandte er sich jetzt an Eve Idans Advocaten, der das wahre Verhältnis der Sachlage jedenfalls noch nicht begriffen hatte, denn er blickte etwas blöde drein, «Mr. Burton, Sie werden innerhalb der Frist von einer Stunde Ihre Mandantin zur Stelle schaffen, auch dafür Sorge tragen, daß binnen gleicher Frist ein evangelischer ordiniertes Geistlicher hier erscheint. Das Gericht ordnet hiermit in Ergänzung seines in der Sache Miß Eve Idans, Klägerin gegen Mr. Mohammed Mullier, einen Ausländer, Beklagten, wegen Erfüllung eines Eheversprechens, fobenen gefällten Urtheils an, daßs auf berechtigt besundenes Verlangen des Berurtheilten dieses Urtheil sogleich vor Gericht durch Vollzug der Trauung vollstreckt werde. Erscheint die Klägerin binnen der festgesetzten Frist nicht hier an Gerichtsstelle, so werde ich sonder Verzug ihre Verhaftung verfügen. Der Verurtheilte bleibt während dieser Frist in Gerichtshaft.»

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ablauf des Umtauschtermines für die Postwertzeichen der letzten Emission in österreichischer Währung.) Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, dass der Termin für den Umtausch der etwa noch im Besitze des Publicums befindlichen Post-, Telegraphen- und Telephon-Wertzeichen der letzten Emission in österreichischer Währung mit 31. December 1900 endigt und dass nach diesem Zeitpunkt ein Umtausch derselben auf keinen Fall mehr stattfindet. Eine Ausnahme hievon bilden nur die Postsparkarten der Emission 1890 mit eingetragter 5 kr.-Postfrancomarkte, welche auch noch weiterhin verwendet werden können. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, dass vom 1. Jänner 1901 angefangen anstelle sämtlicher bisher zur Ausgabe gelangter Steuer- und Gebühren-Einzahlungsscheine neue Einzahlungsscheine für Zahlungen von Steuern und öffentlichen Abgaben im Anweisungsverkehre der Postparcasse zu dem ermäßigten Verschleißpreise von 7 Hellern für das Stück eingeführt werden. Dieselben enthalten außer den Bestandtheilen der bisherigen Zahlungsblankette noch einen Buchungsschein, in welchem der Einzahler den Einlagebetrag in Ziffern, seinen Namen und den Standort des Steueramtes (Financasse), an welches die Zahlung geleistet wird, einzusetzen hat. Die in den Händen des Publicums befindlichen Einzahlungsscheine der alten Emissionen zu 5 kr. und jene der neuen Emission zu 11 Heller können noch bis 31. März 1901 zu Einzahlungen benützt werden. Nach diesem Zeitpunkte ist ihre Verwendung nicht mehr zulässig, und findet der Umtausch derselben noch bis 30. Juni 1901 bei allen Postämtern gegen neue Einzahlungsscheine unter Ausgleich des Differenzbetrages durch Postwertzeichen statt. Dieser Umtausch kann jedoch auch schon ab 1. Jänner 1901 vorgenommen werden.

(Militärisches.) Das gestern zur Ausgabe gelangte Verordnungsblatt für die Landwehr meldet, dass 244 Officiersstellvertreter zu nichtactiven Lieutenants bei den Landwehrtruppen und 12 der berittenen Landwehr zu Lieutenants ernannt wurden. Außerdem wurden 125 Cabet-Officiersstellvertreter befördert.

(Ernennung in den Bezirksschulrath.) Das fürstbischöfliche Ordinariat in Laibach hat den Pfarrer und Dechant Johann Lavrenčič in St. Martin bei Vittai als Vertreter der Kirche zum Mitgliede des k. k. Bezirksschulrathes Vittai für die weitere sechsjährige Funktionsperiode ernannt. — ik.

(Schulwesen.) An Stelle des bisherigen Religionslehrers an der hiesigen Fachschule für Holzbearbeitung, Stadtpfarrcooperators Herrn Dr. Gregor Pečjak, welcher krankheitshalber an der Unterrichtsertheilung verhindert war und auf seine Anstellung als Katechet an dieser Anstalt resigniert hat, wurde der Präfect im fürstbischöflichen Collegium Aloisianum, Herr Dr. Josef Gruden, zum Aushilfelehrer für den Religionsunterricht an der gedachten Fachschule bestellt. — o.

(Verlängerung des Jubeljahres.) Eine päpstliche Bulle verlängert das Jubiläum für die Katholiken der gesammten Welt außerhalb Roms um sechs Monate.

(Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach) hält Donnerstag, den 3. Jänner 1901, um 4 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine außerordentliche Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Reichsrathsabgeordneten.

(Telegraphen- und Telephon-Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate November 1900.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphenstationen des Postdirectionsbezirkes Triest im Monate November 1900 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 246.164, hievon aufgegeben 49.677, angelommene 54.872, übertelegraphierte (Transit) 141.615; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 35.759, angelommene 38.923, übertelegraphierte 130.951; in Krain 30.494, hievon aufgegeben 7217, angelommene 8969, übertelegraphierte 14.308. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 2216, in Abbazia 258, in Pola 96 und in Laibach 248 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehre wurden vermittelt: in Triest 290.000, in Pola 6421, in Görz 5190, in Abbazia 2111 und in Laibach 20.710 Gespräche.

(Schadenfeuer.) Am 24. d. M. nachmittags brach in der Schupse des Kaischlers Josef Tomazic in Orbin, Ortsgemeinde Vittai, ein Feuer aus, welches die genannte Schupse, dann die unter demselben Dache befindliche Dreschmaschine und eine etwa zehn Schritt von diesem Gebäude gestandene zweifelhafte Parse sammt dem darin befindlichen Futter- und Streumaterialie in einer Stunde vollständig einscherte. Weiters verbrannten ein Wagen und eine Truhe. Tomazic erleidet einen Schaden von 800 K; er war nicht versichert. Das Feuer dürfte der 13 Jahre alte Sohn des Tomazic durch Cigarettenrauchen verschuldet haben. An den Lösungsarbeiten theilnahmen sich die freiwilligen Feuerwehrwehren von Vittai und St. Martin. — ik.

(Briefpostverkehr zur Neujaehrperiode.) Befußt Erzielung einer beschleunigten Briefbestellung zur Neujaehrperiode wird das Publicum dringend ersucht, die Briefmarken nur in der rechten oberen Ecke der Adressseite der zur Aufgabe gelangenden nicht recommandierten Briefsendungen aufzukleben. Auf Visitenkarten, welche zum Druckachentartare versendet werden sollen, ist es gestattet, Glückwünsche, Dankfagungen und andere Höflichkeitsformeln, die in höchstens fünf Worten oder durch die herkömmlichen Abkürzungen (p. f. zc.) ausgedrückt sind, beizufügen, desgleichen auf Neujaehrskarten handschriftliche Widmungen anzubringen. Auch können mit der Bezeichnung «Correspondenzkarte» oder «Postkarte» versehene Karten gegen die Druckachentage befördert werden, wenn diese Bezeichnung beseitigt oder durch den Vermerk «Drucksache» ersetzt ist und auf den Karten keine anderen als die auf Drucksachen überhaupt zulässigen Abänderungen und Zusätze angebracht sind. Marken der früheren Emission (auf Gulden und Kreuzer lautend) dürfen zur Frankierung der Sendungen nicht mehr verwendet werden.

(Ein Schwindler.) Beim Kreisgerichte in Olmütz befindet sich ein gewisser Anton Treppel in Haft. Er ist 24 Jahre alt, groß, schlank, hat schwarzen Schnurrbart, schadhafte Zähne und trägt einen Zwickel. Treppel hat zugestandenermaßen in den Alpenländern seit zwei Jahren dadurch Betrügereien verübt, daß er unter den verschiedensten Namen, wie Reifner, Riedl, Sobelt, Rheinthalter zc., Bestellungen zumeist auf Bücher, wie «Bilz, Naturheilverfahren», auf Werke über Elektrizität zc. aufnahm und den Parteien Angaben herauslockte. Er gesteht, auch in Laibach zwei Betrügereien verübt zu haben, doch besteht der dringende Verdacht, daß er hier und auf dem Lande noch viel mehr Betrügereien ausgeführt habe. — Beschädigte wollen sich bei der städtischen Polizei in Laibach melden oder derselben die Betrügereien des Treppel mittheilen.

(Von der Werkschule in Töplitz-Sagor.) Man schreibt uns aus Sagor: Obwohl heuer bei der Volksschule in Sagor zu der dritten Classe noch die IV. Classe erschichtet wurde und in letzterer Zeit viele Familien mit Kindern nach Westfalen zc. ausgewandert, wird die vierclassige Schule bei der Gewerkschaft doch von 393 Kindern besucht, und zwar zählt die I. a Classe 25 Knaben und 29 Mädchen, die I. b Classe 23 Knaben und 31 Mädchen, die II. a Classe 43 Knaben und 35 Mädchen, die II. b Classe 24 Knaben und 29 Mädchen, die III. Classe 38 Knaben und 38 Mädchen und die IV. Classe 32 Knaben und 46 Mädchen. Diese Zahlen deuten zur Genüge darauf hin, daß es zum Baue eines neuen Schulhauses wird kommen müssen. Die beiden neuernannten Lehrkräfte, Herr E. Mally und Fr. Jba Gherbaz, dürften schon mit dem 2. Jänner 1901 ihre Lehrthätigkeit aufnehmen. — Die Industrieschule wird viel fleißiger als früher besucht. — Der Gesundheitszustand der Schulkinder ist ein normaler.

(Beim Pöllerschießen verunglückt.) Am 26. d. M. schossen aus Anlaß des Patrociniumfestes bei der Filialkirche in St. Stefan, Gemeinde Großlad, mehrere Burschen mit Pöllern. Dabei näherten sich die beiden Brüder Franz und Anton Jaman, Hüblersöhne aus St. Stefan, einem Pöller in der Absicht, denselben zu entladen. Da entzündete sich der Pöller und Franz erlitt leichtere Verletzungen an der Stirne, Anton hingegen schwere an beiden Händen. Ersterer verblieb in häuslicher Pflege, letzterer wurde der ärztlichen Behandlung zugeführt.

(Eisenbahn Görz-Heidenschaft.) Am 21. d. M. ist die Vergebung des Baues der Localbahn Görz-Heidenschaft (Wippachthalbahn) erfolgt. Derselbe wurde der Bauunternehmerfirma Klementiewicz und Demuth in Wien übertragen. Die Verpflichtung der Firma erstreckt sich auf die Herstellung des Unterbaues, mit Ausnahme der Geleiselegung, des Oberbaues und Hochbaues inclusive der Brückenconstruction, erstreckt sich aber nicht auf die Ausrüstung der Bahn, speciell die Beistellung der Fahrbetriebsmittel. Als Vollendungstermin der Wippachthalbahn ist der 1. Juli 1902 festgesetzt.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Aus Südafrika.

London, 27. December. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom heutigen: Die Buren griffen in der letzten Nacht Utrecht an, wurden jedoch mit einem Verluste von zwei Mann zurückgeschlagen. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Die Buren brachten auf der östlichen Eisenbahnlinie in der Nähe der Station Bren einen Zug zum Stehen. Es wurden Truppen dorthin entsendet, die den Feind mit einem Verluste von einem Todten und sieben Verwundeten zurückschlugen. Die Engländer hatten einen Todten und vier Verwundete. Die Ostabtheilung der Buren wurde in der Capcolonie gestern geschlagen und in der Richtung auf Wandershad zurückgetrieben. Die Westabtheilung wird gegenwärtig gegen Norden zurückgedrängt.

Capstadt, 27. December. (Reuter-Meldung.) Eine kleine Burenabtheilung griff am 24. d. M. Burghersbop an. Sie wurde jedoch nach einem heftigen Gefechte zurückgeschlagen. Der Feind entfaltet eine große Thätigkeit. Aus verschiedenen Plätzen werden Schärmüzel gemeldet.

London, 27. December. «Reuters Bureau» meldet aus Burghersbop vom gestrigen: Oberst Grenfell verfolgt das auf 700 Mann geschätzte Commando Krutingers, mit welchem Grenfell bereits in Föhling gekommen ist. In dem Gefechte am Pleisterhevel vom letzten Montag verlor das 9. Lacahireregiment acht Mann. Lieutenant Friedrich Blackwood, ein Sohn des Marquis Dufferin, wurde verwundet. Der Zuzug der Capländer zu den Buren hat aufgehört.

Capstadt, 26. December. (Reuter-Meldung.) Es verlautet, daß eine Schwadron Deomanry, auf der Verfolgung der von Britstown sich zurückziehenden Buren begriffen, in die Falle gerathen sei und einige Verluste erlitten habe. Der Rest der Schwadron sei gefangen genommen worden.

London, 27. December. «Reuters Bureau» meldet aus Johannesburg vom 25. d. M.: Lord Ritchener erließ eine Proclamation, in welcher allen Burghers, die sich freiwillig ergeben, erlaubt wird, mit ihren Familien in den Lagerplätzen der Regierung zu bleiben, bis es möglich sein wird, ihnen die Rückkehr zu ihren Heimstätten zu gestatten.

Die Vorgänge in China.

London, 27. December. Die «Morningpost» meldet aus Peking vom 24. d. M.: Zwischen den Gesandten besteht die Ansicht, daß die chinesische Regierung den größten Theil der Forderungen der Mächte sofort annehmen werde, dagegen würden sich die Verhandlungen über die Bestrafung der Beamten ein Jahr lang hinziehen können. Der Gesandte Conger erklärte, daß kein Gesandter die Kaiserin-Witwe officiell anerkennen werde.

London, 27. December. Die Abendblätter melden aus Peking vom gestrigen: Si-Hung-Tschang und Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, dem chinesischen Throne gleichzeitig mit der Collectivnote der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht übermittelt, daß die gestellten Bedingungen sofort und ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath erteilt wurde, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch unverzüglich werde entsprochen werden. Ferner sollen Si-Hung-Tschang und Tsching beschlossen haben, um die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Civilregierung in Peking anzufuchen. Dieses Ersuchen wollen sie sofort stellen, sobald der Kaiser seine Zustimmung zu den von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben wird.

Czernowitz, 27. December. Eine furchtbare Brandkatastrophe hat heute nachts die Marktgemeinde Winič heimgesucht. Der Brand, der um 1 Uhr nachts mitten im Orte entstanden war, breitete sich infolge des heftigen Windes mit großer Schnelligkeit über den unteren Theil der Gemeinde aus. 280 Häuser wurden eingeechert, wodurch 600 Familien mit mehr als 2500 Personen obdachlos wurden. Das Elend der Einwohner, denen Hab und Gut zugrunde gegangen, ist groß.

Die p. t. Abonnenten der «Raibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. December. Welser, Privat, Gottschee. — Süßmann, Schwarz, Privatiers, Triest. — Dr. Bach, Privat, Marburg. — Göden, Privat, f. Sohn, Neumarkt. — Labrätter, Privat, Domzale. — Kunz, Privat, Lees. — Fint, Privat, Graz. — Magoschitz, Privat, Klosterneuburg. — Hindling, Redacteur, Wien. — Rowat, Procurist, Eisen. — Dr. Bel. u. I. Oberlieutenant; Freibauer, Rfm., Budapest. — Dr. Nebil, I. u. I. Regimentsarzt, Trebistna. — Cuolon, Ingenieur, Ternitz. — Dr. Erbach, Warasdin. — Mayer, Rfm., Wien. — Pollat, Rfm., London. — Lengyel, Fleischhader, Rste., Graz. — Kanizza. — Berger, Rfm., Murau. — Graf, Rfm., Linz. Am 26. December. Bofer, Rfm., Triest. — Albrecht, Ingenieur; Spaniol, Rfm., Wien. — Gartner, Rfm., Agron. — Bachrach, Reisender, Prag. — Dipauli, Reisender, Bogen. — Pribling, Hofenreiser, Beamte, Graz. — Sasse, Beamter, Hohenmauthen. — Ritter von Finetti, f. Familie, Görz. — Scheniga, I. u. I. Militärbeamter, Bolosca. — Sudabinič, Privat, Marburg. — Tefarek, Ingenieur, Bizzial. — Sigler, Rfm., Glat. — Sterk, Beamter, Dornegg. — Flossana, Apotheker, Nicoletto, Batta, Rste., Udine. — Jante, Privat, Opatowitz. — Klemenč, Beamter, Leoben. — Perusel, Besizer, Altemarkt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Basson G., Das Unwesen des Pseudochristentums, K 1-36.
Trieppel, Dr. D., Wahlrecht und Wahlpflicht, K 1-44.
Frießen, H. v., Die Familienanwartschaften in ihrer geschichtlichen Entwicklung...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Echte Email-Blasur

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht abrubende Gegenstände, ganz besonders für Waschtische, Eisen, Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Röhren...

Landestheater in Laibach.

52. Vorstellg. Heute Freitag, 28. Dec. Gerad. Tag. Waldmeister. Operette in drei Acten (mit einer Verwandlung) von Gaston Davis...

Bordeaux vorzüglicher alter Wein, eignet sich besonders für Kranke und Reconvalescenten, die kräftigende Mittel benötigen. Eine Dreiviertel-Liter-Flasche 2 Kronen.

Die ausgezeichnet wirkende Tannochinin-Haartinctur aus der (3562) 15 „Maria-Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach...

Voranzeige. Das zweite Bundeskränzchen des Bundes der Angestellten des Hotel-, Gastwirts- und Kaffeesieder-Gewerbes Oesterreichs Section Laibach...

Berstorbene. Am 23. December. Karl Sava, Schüler, 12 J., Au-straße 20, Meningitis basilaris. Am 25. December. Emanuel Ube, Unterofficierssohn, 10 J., Rußstraße 21, Catarrh. gastr. intestin.

Razglas. Valed odloka c. kr. finančnega ministarstva z dne 1. decembra t. l., št. 1313, prevzame pobiranje davkov v mestu Ljubljani s 1. januarjem 1901 tukajšnja c. kr. glavna davkarija.

Rundmachung. Infolge Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 1. December d. J., Z. 1312, wird mit dem 1. Jänner 1901 die Einhebung der Steuern in der Stadt Laibach das hiesige k. k. Hauptsteueramt übernehmen.

Razglas. Z novim letom, t. j. dne 1. januarja 1901 stopijo v veljavo naslednja določila: 1.) Vsak, kdor hoče klati klavno živino...

2.) Ravno tako morajo one privatne stranke, katere dobe dovoljenje, da smejo v posameznih slučajih drobnico doma klati, z boletu dokazati pri klavničnem nadzorniku, da je že plačana užitnina od dotične drobnice.

mesto zglasiti dotičnemu užitninskemu uradu, kadar plača užitnino, da je živina za rejo namenjena. 4.) Kdor stanuje na ozemlju gledé užitnine zaključenege mesta ljubljanskega, naj zglasi užitnini podvrženo živino, ki jo doma vzredi, bližnjemu užitninskemu uradu, ker bi se sicer zahtevalo pri klanju dotičnega živinčeta razen klavnične pristojbine tudi plačilo užitnine.

Razglas. Objavlja se, da se je izvršil v tu-sodnem zadržnem registru pri tvrdki Občno konsumno društvo v Idriji, vpisana zadruga z omejenim poroštvom vpis dejanstva, da so bila na izrednem občnem zboru dne 25. novembra 1900 zadržna pravila z dne 27. februarja 1898, oziroma pozneje izpremenjena pravila zopet izpremenjena, oziroma dopolnjena v §§ 1., 2. in 40. Glasom te izpremembe pravil ima zadruga namen preskrbovati svojim članom, bodisi delavec, kmet, obrtnik, trgovec i. t. d. pristno in dobro blago ter nakupovati ščipke in ročna dela svojih članov.

Die Trifaller Werksrestauration inclusive Fleischhauerei kommt vom 1. April des Jahres 1901 an zur Verpachtung. Der Pächter muss verheiratet sein und sich mit dem behördlich bestätigten Befähigungsnachweise für das Gast- und Fleischer-gewerbe ausweisen können.

Die Werksdirection. Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3818) 2-1

2. Verzeichnis derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgelauft haben. Die mit einem Stern Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgelauft.

Plattensee-Fogasch und Fettgänse liefert die Firma (4816) 3-1 A. H. Friebert Stöfok am Plattensee. Zwei hübsch möblierte Monatszimmer mit Aussicht auf die Gasse, werden ab 15. Jänner gesucht.

Belanntmachung. Im Concurse des Ivan Kramar in Idria wird zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und der bis 8. Jänner 1901 etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen die Tagelohnung auf den 10. Jänner 1901, vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte in Idria, Zimmer Nr. 1, anberaumt.

Das Comitè. Eintritt 1 K 20 h. Anfang halb 9 Uhr abends.

Course an der Wiener Börse vom 27. December 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Obersten Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihe, Aktien, and Bankkurse.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank. Details services like savings deposits and interest rates.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 296. Freitag den 28. December 1900.

(4786) 3-2 Präf. 412/600. Kundmachung. Beim I. I. Bezirksgerichte Wötting werden zwei Kanzleihilfen sofort aufgenommen.

(4766) 3-3 3. 18.491. Kundmachung. Laut Mitteilung der I. I. Statthaltereie in Wien vom 5. December 1. J., S. 105.584, ist aus der anlässlich der Vermählung Ihrer I. u. J. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Leopold von Baiern von einem Unbekannten gewidmete Stiftung für das Jahr 1900 eine Ausstattung im Betrage von 1480 K zu verleihen.

(4767) 3-3 S. 24-26/00 1. Concurs-Edict. Das I. I. Landesgericht Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Concurses über das Vermögen der unter der Firma «Erste krainische maschinelle Holzsaßfabrik Lambornino & Weingärtner in Smarca» registrierten offenen Handelsgesellschaft sowie über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter Herren Adolf Lambornino, Realitätenbesitzer in Smarca (bei Stein) Nr. 3, und Friedrich Georg Weingärtner in Smarca, bewilligt.

Der Concursordnung zur Anmeldung und bei der auf den 11. Februar 1901, vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissär anberaumten Liquidierungstagsatzung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen. Gläubiger, welche die Anmeldungsfrist versäumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglich eingelangten Anmeldungen sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Vertheilungs-entwurfes bereits stattgehabten Vertheilungen ausgeschlossen.

(4793) 3-2 Präf. 2297/4 b/00. Concurs-Ausschreibung. Beim I. I. Bezirksgerichte in Wötting oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichtsbezirks ist eine Kanzleiofficial-, eventuell Kanzlistenstelle mit den systemmäßigen Bezügen der X., eventuell XI. Rangklasse zu besetzen.

Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brautstande befindliche mittellose und würdige Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeamten, welche einem dem Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören, oder bis zu ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben.

Der I. I. Bezirksgerichtsvorsteher Herr Landesgerichtsrath Franz Garzarolli Edler v. Thurnlack in Stein (Krain) wird zum Concurscommissär, Herr Dr. Valentin Lemnitar, Advocat in Stein, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die bei der Liquidierungstagsatzung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreter und der Mitglieder des Gläubiger-ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens ernennen zu lassen.

(4814) 3-1 3. 1273/pr. Erledigte Dienststellen. Eine Hauptsteuerbeamtenstelle im Bereiche der Finanzdirection in Laibach in der VIII., eventuell eine Hauptsteueramtscontrolorstelle in der IX., eventuell eine Steuerbeamtenstelle in der IX., eventuell eine Steueramtscontrolor- oder eine Steueramtsofficialstelle in der X., eventuell eine Steueramtsadjunctenstelle in der XI. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen und der Verpflichtung zum Cautionserlage in der vorgeschriebenen Höhe.

Die bei der Liquidierungstagsatzung gleich als Vergleichstagsatzung bestimmte Verhandlung über die Concurs-Gesellschaft wird abgefordert geführt werden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der auf den 3. Jänner 1901, vormittags 9 Uhr, bei dem I. I. Bezirksgerichte in Stein anberaumten Tagsatzung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder die Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreter ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläubigerausschuss zu wählen.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurs-Verfahrens werden durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» erfolgen.

Bei der I. I. Statthaltereie in Wien einzureichen. Sofern über die stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis erbracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben. R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 17. December 1900.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Concursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 1. Februar 1901 bei diesem Gerichte oder bei dem I. I. Bezirksgerichte in Stein nach Vorschrift

Gläubiger, die nicht in Stein oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfang der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Concurscommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde. R. I. Landesgericht Laibach, Abth. III am 21. December 1900.

Die Liquidierungstagsatzung wird gleich als Vergleichstagsatzung bestimmt. Die Verhandlung über die Concurs-Gesellschaft wird abgefordert geführt werden.